

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 4: Mehrfache Nutzung

Artikel: "Zum Bauhof" in Zürich-Oerlikon : 1967, Architekt Werner Gantenbein
BSA/SIA, Zürich und Buchs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1967. Architekt: Werner Gantenbein BSA/SIA, Zürich und Buchs

Ingenieure: Altorfer, Cogliatti und Schellenberg, Zürich

Aspekte der stadtbaulichen Entwicklung

Das Arbeitsfeld der Stadtplanung ist dort ergiebig, wo es sich um das Wachstum der Stadt handelt, etwa am Stadtrand, wo Zonungen, Straßenführungen, Parzellierungen und nicht zuletzt die Finanzierungsprobleme rasch zu einem realisierbaren Konzept gebracht werden können.

Komplexer und in der Durchführung um ein Vielfaches langsamer sind die Aufgaben dort, wo es sich wie im vorliegenden Beispiel um eine Strukturwandlung der Stadt beziehungsweise eines Stadtteils handelt.

Die Strukturwandlung in der City äußert sich in der abnehmenden Wohndichte und der zunehmenden Dichte der Arbeits-, Bildungs- und Vergnügungstätten. Eine Folge davon bildet der stark intensivierte Verkehr: der öffentliche mit Tram, Bus und Bahn; der private mit dem mehr Straßen- und Parkraum fordernden Auto. Die Raschheit dieser Entwicklungen hat alle Prognosen übertroffen und führte in der City Zürichs zu der heutigen Verkehrsmalaise, damit aber auch zu einer Entwicklungseinschränkung, der mit Mut und Umsicht begegnet werden muß. Aus dieser Sicht hat der Stadtrat bereits vor zwölf Jahren beschlossen, den Stadtkern mit der Bildung einer Sekundär-City zu entlasten. Die Wahl für diese zukünftige zweite City fiel auf Oerlikon, hauptsächlich wegen der geographischen Zentrums-lage im Raum Schwamendingen, Wallisellen, Seebach und Affoltern. Der erste Schritt für diese Citybildung lag in der Aufzoning zur Kernzone im Raum der Dörfli-, Hofwiesen- und Gubelstraße. Mit der Aufzoning allein ist allerdings wenig getan, um einer raschen, spürbaren Entwicklung den Weg zu bahnen. Die Häuser werden dann höher gebaut, die Straßen im Bereich des Neubaus etwas verbreitert. Aber es fehlt etwas Attraktiveres in der Entwicklung! U-Bahn-Stationen, großzügige Parkplatzanlagen, Fußgängerzentren, bewußt gestaltete Anlagen werden notwendig. Hier muß die öffentliche Hand anregen und helfen; sonst entsteht keine City, die diesen Namen verdient.

Mit der Überbauung «Zum Bauhof» wurde ein rund 5600 m² umfassendes Grundstück im Sinne der Citybildung geplant und damit ein Beitrag im Rahmen der Cityentwicklung Oerlikons geleistet.

Projektplanung

Angeregt durch den Stadtbaumeister, hat die Bauherrschaft im Jahre 1958 einen beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten ausgeschrieben. Dem Verfasser war es vergönnt, diese Aufgabe weiter zu bearbeiten. Vorerst mußte das Grundstück arrondiert werden. Die im Straßengeviert neben dem Baugrundstück stehende Kapelle konnte nach längerem Bemühen käuflich erworben werden. Die Planung hatte

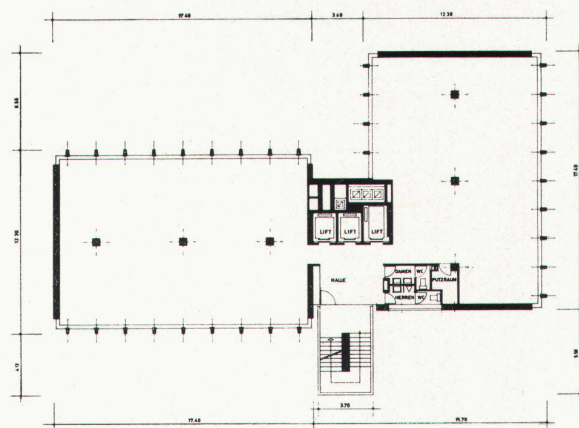
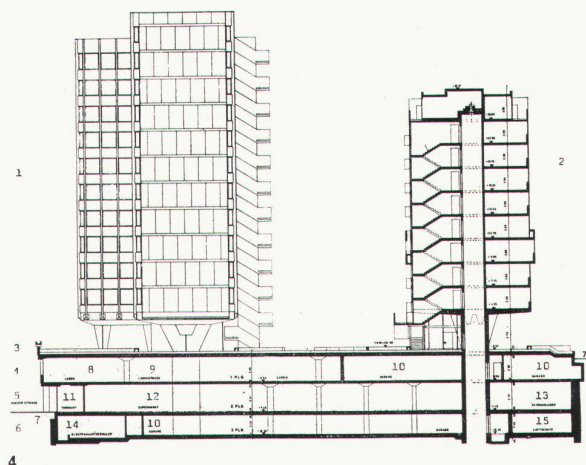


1
Fassade Bürogebäude
Face de l'immeuble pour bureaux
Façade of office building

2
Links Wohngebäude, rechts Bürogebäude
Immeuble locatif (à gauche) et immeuble pour bureaux (à droite)
Left, apartment; right, office building

3
Ladengeschoß mit Wohnhochhaus und Bürohochhaus
Aile des magasins avec l'immeuble locatif et l'immeuble pour bureaux
Shopping floor with apartment point-house and office point-house





8
4
Schnitt
Coupe
Cross-section

- 1 Bürohaus
- 2 Wohnhaus
- 3 Freigeschoß
- 4 Erstes Plattengeschoß
- 5 Zweites Plattengeschoß
- 6 Drittes Plattengeschoß
- 7 Straße
- 8 Läden
- 9 Ladenstraße
- 10 Garagen
- 11 Tankwart
- 12 Supermarkt
- 13 Klimaanlage
- 14 Installationen
- 15 Luftschutz

5
Grundriß Freigeschoß
Plan de l'étage ouverte
Plan of open air floor

6
Grundriß erstes Plattengeschoß
Plan du premier étage à dalle
Plan of first desk floor

1 Ladenstraße

7
Grundriß zweites Plattengeschoß, Raster: 8 m
Plan du deuxième étage à dalle
Plan of second desk floor

- 1 Supermarkt
- 2 Imbißbecke
- 3 Küche
- 4 Bäckerei
- 5 Metzgerei
- 6 Rampe
- 7 Lager

8
Grundriß Bürohaus, Normalgeschoß
Plan de l'immeuble pour bureaux, étage normal
Plan of office building, apartment floor

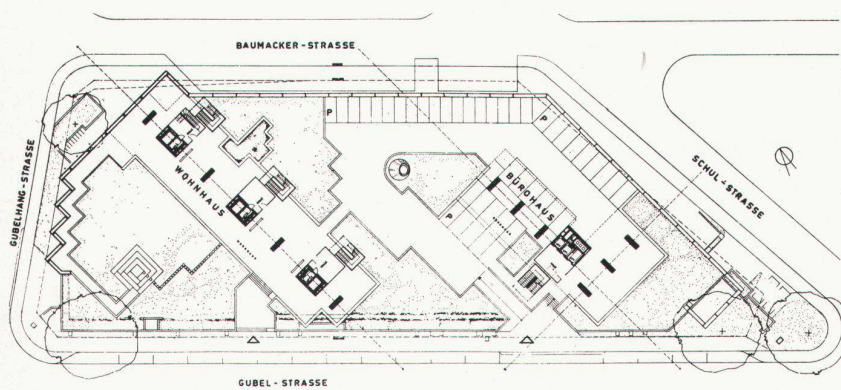
9-12
Grundrisse Wohnhochhaus
Plan de la maison-tour d'habitation
Plan of dwelling point-house

9
Grundriß neuntes Obergeschoß
Plan du neuvième étage
Ninth-floor plan

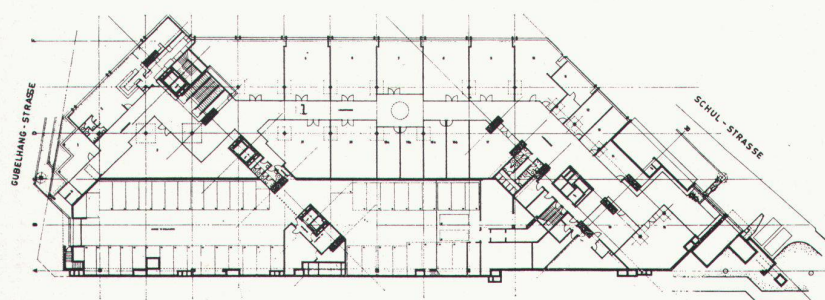
10
Grundriß achttes Obergeschoß
Plan du huitième étage
Eighth-floor plan

11
Grundriß Normalgeschoß
Plan d'un étage normal
Standard-floor plan

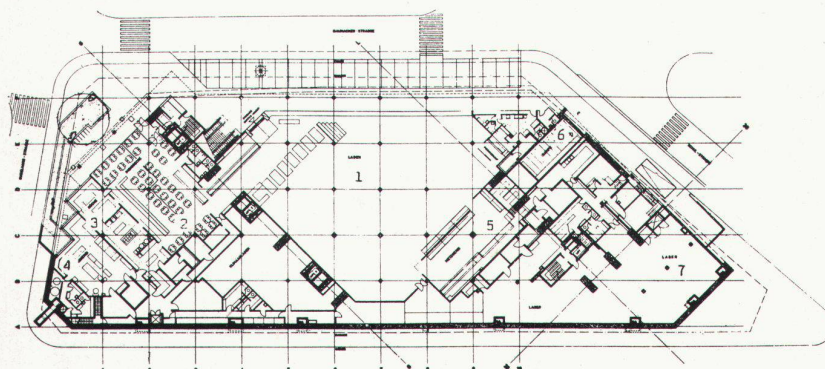
12
Grundriß drittes Obergeschoß
Plan du troisième étage
Third-floor plan



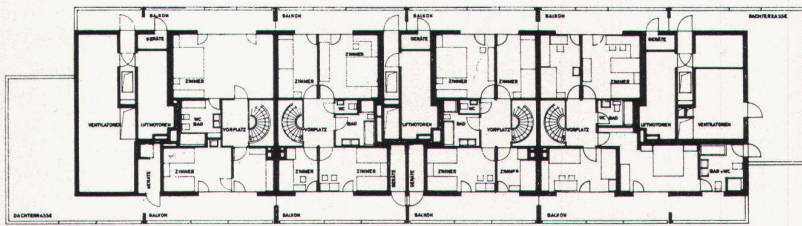
5



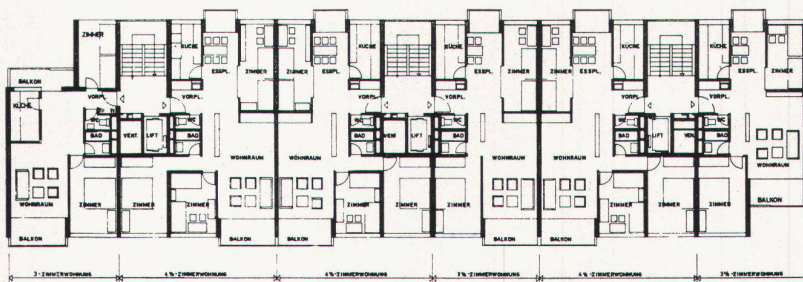
6



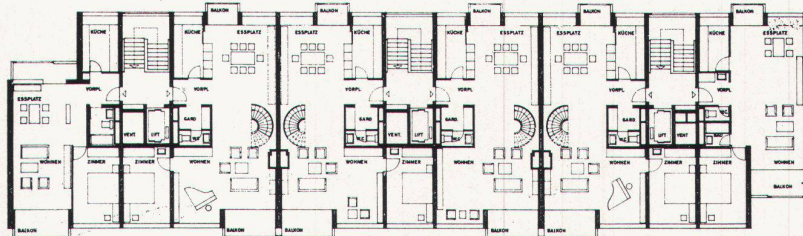
7



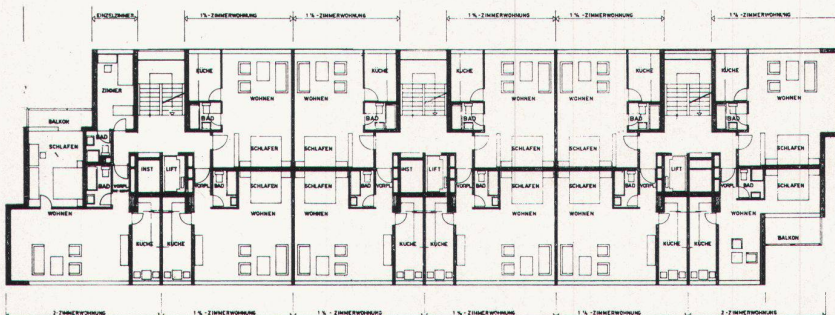
9



10



11



12

eine nicht unbedeutende Entwicklung durchzugehen, lag doch der Schwerpunkt im Wettbewerbsprogramm noch auf Wohnungen. Die Verlagerung richtete sich mehr auf Geschäftsräumlichkeiten, nämlich ein kleines Einkaufszentrum und ein reines Bürohaus, nachdem finanzielle Erwägungen und die Gesichtspunkte der zukunftsorientierten Cityüberbauung weiter in Betracht gezogen wurden.

Die Überbauung «Zum Bauhof»

Sie gliedert sich volumenmäßig und nach der Funktion in drei Teile:

- den horizontal gelagerten Sockelbau;
- das vertikale Bürohochhaus mit 11 Bürogeschossen über dem Freigeschoß;
- das scheibenförmige Wohnhochhaus mit 9 Wohngeschossen über dem Freigeschoß.

Diese drei Elemente bilden zusammen ein Wohn- und Geschäftszentrum, wobei das Sockelgeschoß, der Lage am Hang entsprechend, so ausgebildet wurde, daß von der tiefergelegenen Baumackerstraße ein direkter Zugang zum großen Lebensmittelmarkt (Migros) besteht. Vom Haupteingang dieses «Kundenmagneten» wird das Obergeschoß, die «Bauhof-Ladenstraße», über eine Rolltreppe erreicht. Diese interne Ladenstraße mit den diversen Spezialgeschäften hat ebene Zugänge von beiden im Gefälle stehenden Seitenstraßen. Ein direkter Zugang besteht ebenfalls zu der von der Gubelhangstraße her erschlossenen Garage. Das Dach dieses Sockelbauwerkes ist beim Wohnhaus als Wohn- und Spielgarten ausgebildet, beim Bürohaus als Parkplatz. Die beiden Hochhäuser sind vom Sockelbau abgehoben und stehen auf wenigen konzentrierten Pfeilerscheiben. Architektonisch sollen die drei Elemente – Sockelbau, Bürohochhaus und Wohnhochhaus – trotz verschiedenartiger Funktion als Einheit empfunden werden. Sie sind deshalb aus dem gleichen Baustoff, dem Sichtbeton, gestaltet. Der Sichtbeton des Bürohauses und das Erdgeschoß des Wohnhauses sind gestockt. Im Gegensatz zum vertikal gegliederten, «stehenden» Bürohochhaus (Kupferbrüstungen zwischen den Außenstützen) ist das «liegende» Scheibenhochhaus, das Wohnhaus, horizontal betont. Die Horizontalgliederung ergibt sich aus der Anordnung der Kleinwohnungen («back to back») im dritten Geschoß, die beidseitig auskragen. Im ersten, zweiten und vierten bis siebten Geschoß liegen die Normalwohnungen mit 3½ und 4½ Zimmern. Das achte und neunte Geschoß enthält zweigeschossige Großwohnungen (Duplex).

Die technisch-funktionelle Fassade beim Bürogebäude und die bewußt «gegliederte» Wohnhausfassade entstehen aus dem Anliegen, eine maßstäblich bessere Einpassung der ungewohnt großen Baukörper in die Gruppe von drei- bis viergeschossigen bestehenden Bauten zu erreichen.

Die Hanglage erlaubt von der Gubelstraße auf das zur Hälfte begrünte Dach des Sockelbaues zu sehen. Der Bepflanzung wurde große Bedeutung zugemessen, da der eingeschlagene Weg es ermöglicht, auch bei sehr intensiver Nutzung das im Stadtbild immer mehr verschwindende «Grün» zu erhalten und sogar neu zu schaffen.

Die Ausführung

Die geologische Untersuchung des Baugrundes (Dr. Huber, Geologe) und die Beobachtung des Grundwasserstandes haben für die Fundation des Baukomplexes besondere Maßnahmen erfordert. Die beiden Hochhäuser wurden mit 8–12 m langen Bohrpfehlern System Franki (Durchmesser 1,30 m) auf den tiefliegenden Felsgrund abgestellt. Um dem Grundwasser zu begegnen, mußte der ganze Sockelbau auf eine armierte Fundationsplatte gestellt werden. Eine bergseits verankerte Bentonitwand umschließt den im Erdreich liegenden Teil des Sockelbaues.



13



14

Wie ausgeführt, handelt es sich bei den Hochbauten um reine Eisenbetonkonstruktionen. Beim Bürohochhaus wurden die Berechnungen mit statischen Modellen und Versuchen überprüft. Die interessanten Resultate, die im übrigen die Richtigkeit der Berechnungen bestätigten, führten zu Einsparungen an Baueisen. Eine Vergleichsberechnung mit vorfabrizierter Bauweise zeitigte unwirtschaftlichere Werte, so daß die klassische Betonbauweise zur Anwendung gelangte.

Mit der Überbauung «Zum Bauhof» will die Bauherrschaft einen Beitrag zur Citybildung von Oerlikon leisten und dadurch auch ihre alte Verbundenheit mit diesem Stadtteil bekunden. Sie hat im Glauben an die fortschrittliche Entwicklung in Oerlikon eine Aufgabe übernommen, die an die Grenze privater Möglichkeiten reicht.

13
Bürohaus und Eingang Ladenstraße
Immeuble pour bureaux et entrée de la rue commerçante
Office building and entrance to shopping street

14
Ausgang Ladenstraße und Wohnhaus
Sortie de la rue commerçante et de l'immeuble d'habitation
Shopping street exit and apartment house



15



16



17

15-17
Ladenstraße
Rue commerçante
Shopping street

18
Restaurant
Restaurant
Restaurant

19
Rolltreppe zur Ladenstraße
Escalier roulant conduisant à la rue commerçante
Escalator to shopping street

Photos: 1, 13 Hansruedi Jutzi, Urdorf; 2, 3, 14–19 Leonardo Bezzola, Flamatt



18



19